

2022/23

Halbjahresbericht

More than
Hazardous
Reactions.

Inhalt

Rückblick/Ausblick	3
Gruppenrechnung DOTTIKON ES-Gruppe	20
Konsolidierte Erfolgsrechnung	21
Konsolidierte Bilanz	22
Konsolidierte Geldflussrechnung	23
Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	24
Anhang	25
Investor Relations	31

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Ein gut durchdachter Umsetzungsplan ist die Basis, um rasch zielorientiert auf Veränderungen reagieren zu können, indem man den Plan den neuen Gegebenheiten anpasst und umsetzt. In den kommenden zehn Jahren geht es um die Effektivität und Effizienz in einem sich rasch verändernden Umfeld.

"Es sind nicht die Stärksten und Intelligentesten, die überleben.
Es sind die, die am besten mit Veränderungen umgehen können."

Charles Robert Darwin, 1809–1882

Halbjahresbericht

Ihnen liegt der Halbjahresbericht 2022/23 der DOTTIKON ES-Gruppe für den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. September 2022 vor.

Im ersten Geschäftshalbjahr erreichte der Nettoumsatz CHF 133.8 Mio und steigerte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 31.4 Prozent. Der Reingewinn betrug CHF 38.9 Mio und erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 62.8 Prozent.

Das starke Wachstum und die damit einhergehende erhöhte Produktionsleistung sind bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt. Die Produktionsleistung für das erste Geschäftshalbjahr – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen von Halb- und Fertigfabrikaten – nahm im

KENNZAHLEN, APRIL–SEPTEMBER

CHF Mio (ungeprüft)	2021	2022	Veränderung
Nettoumsatz	101.8	133.8	31.4%
EBITDA	38.4	47.1	22.6%
EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)	37.7%	35.2%	
EBIT	27.8	37.5	34.9%
EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)	27.3%	28.0%	
Reingewinn	23.9	38.9	62.8%
Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)	23.5%	29.1%	
Cashflow aus Betriebstätigkeit	12.0	49.4	312.7%
Personalbestand (in Vollzeitstellen, Semesterdurchschnitt)	658	670	1.8%

Vergleich zur Vorjahresperiode in der Folge um 37.6 Prozent zu. Der Materialaufwand verdoppelte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode auf CHF 53.9 Mio und machte 34.1 Prozent der Produktionsleistung aus, was aufgrund der stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise plus 10.8 Prozentpunkten oder einer Zunahme von 46.4 Prozent entspricht. Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund höherer Löhne und höheren Personalbestandes um 3.5 Prozent zur Vorjahresperiode auf CHF 40.1 Mio. Zusammen mit dem im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 6.3 Mio (41.4 Prozent) gestiegenen übrigen betrieblichen Aufwand, hauptsächlich infolge von laufenden Kosten und der Bildung von Rückstellungen für die Entsorgung belasteter Erde im Rahmen der Bauaushubarbeiten und aufgrund Anfang Jahr geänderter regulatorischer Auflagen sowie gestiegener Entsorgungspreise, resultierte ein im Vergleich zur Vorjahresperiode um 22.6 Prozent höherer, jedoch zum Nettoumsatzzuwachs unterproportional gestiegener EBITDA von CHF 47.1 Mio mit einer tieferen EBITDA-Marge von 35.2 Prozent (Vorjahresperiode: 37.7 Prozent). Mit den Abschreibungen und Amortisationen von CHF 9.5 Mio resultierte ein EBIT von CHF 37.5 Mio, 34.9 Prozent über der Vorjahresperiode, mit einer EBIT-Marge von 28.0 Prozent (Vorjahresperiode: 27.3 Prozent). Nach dem Finanzergebnis und den tieferen Ertragssteuern infolge des neu anwendbaren reduzierten Gewinnsteuersatzes und des Sondereffektertrages durch eine einmalige Neubewertung der latenten Steuerpflichtungen resultierte ein Reingewinn von CHF 38.9 Mio (Vorjahresperiode: CHF 23.9 Mio), 62.8 Prozent über der Vorjahresperiode mit einer Reingewinn-Marge von 29.1 Prozent (Vorjahresperiode: 23.5 Prozent).

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode von CHF 12.0 Mio auf CHF 49.4 Mio, mehrheitlich aufgrund des höheren Reingewinnes und höherer Kundenzahlungen. Die Zugänge an Investitionen sind im ersten Geschäftshalbjahr mit CHF 93.5 Mio bedeutend angestiegen, der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeiten betrug CHF 52.2 Mio und hat gegenüber der Vorjahresperiode um 122.5 Prozent stark zugenommen. Der Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen betrug am Ende der Berichtsperiode CHF 234.0 Mio. Die Eigenkapitalquote hat hauptsächlich aufgrund der

Rechnungsabgrenzungen aus den Anlagen im Bau sowie der neu aufgenommenen Finanzverbindlichkeiten über CHF 30 Mio von 83.3 Prozent auf 76.5 Prozent abgenommen.

Wir erwarten für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2022/23 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr. Der Aus- und Aufbau von neuen Produktionskapazitäten und Infrastruktur für das anhaltende Wachstum setzt sich fort. Der Bau der neuen Trocknungsanlage für Pharmawirkstoffe sowie der neuen chemischen Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe kommt planmässig voran. Diese Anlagen werden 2024 und 2025 in Betrieb gehen. Der Hochbau ist bereits weit vorangeschritten und die ersten Inneninstallationen nehmen Form an.

Lagebeurteilung

Die tripolare Weltordnung akzentuiert sich als Folge des sich abzeichnenden russischen Abnutzungskrieges in der Ukraine in eine zweipolige nördliche West-Ost-Aufspaltung zwischen den zwei starken Opponenten um die Weltvorherrschaft, USA und China.

Die kriegerische Auseinandersetzung und die Bedrohung an ihrer Ostgrenze haben die Europäer gezwungen, Farbe zu bekennen und sich nach den USA auszurichten. Das durch schwere militärische Misserfolge und Wirtschaftssanktionen geschwächte und zunehmend isolierte Russland verliert an politischer Bedeutung und setzt im Gegenzug Kräfte der USA frei, sich im indopazifischen Raum vermehrt China zuzuwenden, dem eigentlichen Konkurrenten um die Dominanz in der internationalen Ordnung. Nach dem US-amerikanischen Bericht "Strategie zur nationalen Sicherheit" ist China weltweit der einzige Konkurrent, der die Absicht hat, die Weltordnung umzugestalten und wirtschaftlich, diplomatisch, militärisch und technologisch dazu in der Lage ist. Für die USA sind die nächsten zehn Jahre in dieser Sache die selbst deklarierte entscheidende Dekade. Ein Beispiel dafür, dass die USA in der Breite bereit sind, diese nationale Sicherheitsstrategie umzusetzen, sind die erweiterten und verschärften Exportverbote im Bereich der Chipstechnologie.

Die Machtstrukturen Chinas haben sich in den vergangenen Jahren zusehends auf eine Alleinherrschaft des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Vorsitzenden der Zentralen

Militärkommission und Staatspräsidenten der Volksrepublik China, Xi Jinping, ausgerichtet. Unter seiner Führung will China bis 2049 die Weltpolitik dominieren und betreibt seit 2015 die bereits 2013 vorerst China-intern festgelegte und später publik gewordene duale Zirkulationsstrategie zur Erreichung weitgehender technologischer Autarkie und Unabhängigkeit vom ideologisch zum Feind erklärten Westen. Doch Chinas Zeiten mit Wirtschaftswachstumswerten von 8 Prozent und mehr pro Jahr sind vorbei. Der in den vergangenen Jahren treibende und nun in sich zusammenbrechende Immobilienmarkt und die damit verbundene Zement- und Stahlindustrie machten bisher fast 30 Prozent der chinesischen Wirtschaftsleistung aus. Die sinkende Effizienz der massiven staatlichen Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur und die abnehmende Produktivität haben zu einer massiven Schuldenanhäufung der lokalen und regionalen Regierungen sowie der staatlichen Betriebe geführt. Ende 2022 wird für China eine Gesamtverschuldung von 275 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) erwartet. Die Jugendarbeitslosigkeit ist infolge der Immobilienkrise und der Null-Covid-Strategie auf fast 20 Prozent angestiegen. In den nächsten 15 Jahren wird die Anzahl Chinesen im erwerbsfähigen Alter aufgrund der jahrzehntelangen Ein-Kind-Politik um rund 70 Millionen abnehmen, während es im Gegenzug zu einem Anstieg von 130 Millionen Pensionären kommen wird. Dies wird starken Druck auf das Sozialsystem ausüben und führt mit der zunehmenden Einschränkung der politischen und damit auch der wirtschaftlichen Freiheit zu gesellschaftlichen Spannungen mit einem Potenzial für soziale Unruhen. Chinas zunehmend aggressiveres Auftreten zur Wahrung seiner Interessen in der Welt hat dazu geführt, dass viele westlich orientierte Länder auf Distanz gegangen sind, im Gegenzug aber die Schwellen- und Entwicklungsländer von Hoffnung für wirtschaftlichen Opportunismus geprägte Allianzen mit China eingehen.

Durch die Künstliche-Intelligenz-Algorithmen der (a)sozialen Medien und das daraus resultierend verstärkte Gruppendenken verbreiten und amplifizieren sich Desinformationen rasch in der westlichen Gesellschaft. Die Realitätswahrnehmung wird dadurch verzerrt, und in Kombination mit der mittels künstlich verbilligten Geldes finanzierten Wohlfahrt resultiert eine toxische

Mischung aus Egoismus und Passivität. Dies nutzend installierten politische Interessengruppen eine Political Correctness und Cancel Culture, welche die Sicht der politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen für das Wesentliche zunehmend vernebeln und die Bereitschaft zur Umsetzung von wichtigen und richtigen, aber auch unpopulären Massnahmen zur Sicherung des langfristigen Wohlstandes, der Unabhängigkeit und der Freiheit behindern oder gar verunmöglichen und die Entdemokratisierung weiter vorantreiben. Dabei sind Offenheit und Toleranz für Meinungsvielfalt – das heisst echte Diversität – und der Wille zum gemeinsamen Diskurs über die beste Konsenslösung abhandengekommen. Die Auswüchse davon sind in der Entwicklung der US-amerikanischen Innenpolitik und der Spaltung der US-Gesellschaft entlang ideologischer Grenzen der beiden führenden Parteien zu erkennen. Insgesamt führt die Verblendung des Blickes der Gesellschaft und der Politik auf das Wesentliche zu einer Vernachlässigung der Sicherstellung der Grundinteressen. Zusammen mit den reduzierten Gasliefermengen aus Russland resultiert so bereits früher als ohnehin vorgebahnt eine erschwerte Energieversorgung mit hohen Energiepreisen, eine hohe Inflation und eine stagnierende Wirtschaft mit Vermögensschwund und Wohlstandsverlust. Unter diesen Vorzeichen ist somit auch im Westen mit zunehmenden gesellschaftlichen Spannungen mit Potenzial für soziale Unruhen zu rechnen.

Nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IMF) wird sich das globale Wirtschaftswachstum 2022 im Vergleich zum Jahr 2021 fast halbieren und sich im Jahr 2023 weiter abschwächen. Das vom IMF erwartete noch verbleibende Wachstum wird so schwach ausfallen wie letztmals vor 20 Jahren. Erstmals werden die drei grössten Volkswirtschaftsregionen, USA, Europa und China, gleichzeitig deutlich schwächer. In diesem oder im kommenden Jahr werden sich mehr als 40 Prozent aller Staaten mit kumuliert über 30 Prozent der Weltwirtschaftsleistung in einer Rezession befinden. Der wirtschaftliche Leistungsverlust bis 2026 wird vom IMF auf USD 4'000 Mrd geschätzt, was etwa der gesamten jährlichen Wirtschaftsleistung Deutschlands entspricht. Aufgrund der stark angestiegenen Inflation sowie der sinkenden Reallöhne und Vermögenswerte wird sich diese Entwicklung für grosse Teile

der Bevölkerung real noch härter bemerkbar machen, als es die Wachstumsstatistiken und -prognosen aktuell suggerieren. Ob dieses noch wohlwollende Szenario eintrifft, hängt von den Handlungen der Zentralbanken und der Regierungen ab, denn die Inflations- und die Teuerungsbekämpfung hebeln sich gegenseitig aus. Eine gezielte Schwächung der Wirtschaftsnachfrage mittels Reduktion der Geldmenge durch Zinserhöhungen zur Eindämmung der Inflation kann nicht zeitgleich mit einem staatlichen Ausgleich von Kaufkraftverlusten auf Pump erfolgen. Somit gibt es zwei voneinander abweichende Risikoszenarien zur zuvor erwähnten IMF-Prognose: entweder ein Ende mit Schrecken durch zu rasche und zu hohe Zinserhöhungen der Notenbanken – oder ein Schrecken ohne Ende durch eine überbordende staatlich geförderte Stärkung der Nachfrage und damit systemische Verankerung der Inflation. Der IMF hält in seiner Studie fest, dass bereits im ersten Halbjahr 2022 die Politiker in 174 Ländern Massnahmen gegen hohe Lebensmittel- und Energiepreise ergriffen haben und die meisten Massnahmen nicht gezielt auf die Bedürftigen, sondern vielmehr auf die breite Masse der Bevölkerung ausgerichtet waren. Dies ist nichts anderes als eine weit verbreitete Korrumpierung des demokratischen Systems durch Stimmenkauf mittels Verteilung staatlicher Gelder, die der Staat gar nicht zur Verfügung hat.

Energieversorgung

Die Weltbevölkerung ist seit 1950 von 2.5 auf gegen 8 Mrd Menschen angestiegen. Die Wirtschaftsleistung und damit der Wohlstand, gemessen als inflations- und preisbereinigtes globales BIP pro Jahr, haben sich in der gleichen Spanne mehr als verzehnfacht. Die grosse Mehrheit aller Länder der Welt hat in diesem Zeitraum eine starke durchschnittliche Wohlstandszunahme pro Einwohner erfahren. Der weltweite primäre Energiekonsum pro Jahr, der dafür benötigt wurde, stieg dabei nur um etwas mehr als das Fünffache an, und zwar von rund 30 auf 160 PWh (PWh: Petawattstunde, das heisst 160×10^{12} kWh). Ca. 85 Prozent dieser Energie wird mit fossilen Brennstoffen erzeugt. In der Folge stieg die globale Erwärmung im Vergleich zum Durchschnitt der Periode von 1850 bis 1900 in den 70 Jahren von 1900 bis

1970 um ca. 0.2 °C und in den darauffolgenden 50 Jahren verstärkt nochmals um ca. 1 °C an. Der weltweite CO₂-Ausstoss durch fossile Brennstoffe und die Zementproduktion haben in diesen letzten 50 Jahren um ca. 75 Prozent zugenommen. Dies entspricht im Vergleich zum Jahr 1970 einer absoluten Zunahme von 1.5×10^{10} t CO₂ im Jahr 2020. Dieser Mehrausstoss an CO₂ pro Jahr seit 1970 stammt einzig aus Asien und rund die Hälfte davon aus China. Der in China selbst produzierte wie auch der durch den chinesischen Konsum verursachte CO₂-Ausstoss sind von 1990 bis 2020 von ca. 2 auf 7 t pro Einwohner und Jahr angestiegen. In den USA hingegen reduzierten sich der selbst produzierte und der durch den Konsum verursachte Ausstoss im selben Zeitraum von ca. 20 auf 14 respektive 17 t. In der Schweiz reduzierte sich der selbst produzierte CO₂-Ausstoss ebenfalls von ca. 7 auf 4 t pro Einwohner und Jahr, der durch den Konsum verursachte Ausstoss stieg hingegen von unter 13 auf leicht über 13 t pro Einwohner und Jahr an. Dies zeigt auf, dass die USA und andere westliche Länder wie auch die Schweiz ihre CO₂-Einsparungen in der Produktion in diesem Zeitraum mehrheitlich durch Auslagerung der CO₂-intensiven Produktionsschritte nach Asien und zu einem vergleichsweise geringeren Mass durch technologische Energieeffizienzsteigerung sowie Reduktion der CO₂-Intensität in der Energieerzeugung erreicht haben. China hingegen hat durch erhöhte wirtschaftliche Aktivität mit energie- und CO₂-intensiven Industrien und Export den Wohlstand und damit auch den durch Konsum verursachten CO₂-Ausstoss pro Einwohner und Jahr stark gesteigert. Die Kennzahl der CO₂-Emission pro USD BIP (inflations- und preisbereinigt) für das Jahr 2021, welche im Schnitt für China mit rund 0.5 kg CO₂ / USD BIP fast doppelt so hoch wie in den USA und rund dreimal so hoch wie in Europa ausfiel, verdeutlicht dies. Die CO₂-Emissionen sind letztendlich das Produkt aus der Bevölkerungszahl multipliziert mit dem Wohlstand (Wirtschaftsleistung), der Energieeffizienz (Energienengenbedarf pro Aktivität) und der CO₂-Intensität (Menge CO₂-Ausstoss pro nutzbare Energieeinheit). Energieeffizienz und CO₂-Intensität lassen sich mit technologischem Fortschritt verbessern. Wichtigste Treiber bleiben aber Bevölkerungszahl und Wohlstandsgrad. Eine wachsende Bevölkerung mit zunehmend höherem Wohlstandsniveau führt durch hohen Energie- und Materialumsatz

zu viel Entropiezunahme (vgl. dazu die folgende Ausführung zu dem im 2. Thermodynamischen Hauptsatz definierten Begriff "Entropie") und somit zu mehr Unordnung respektive Zerstörung.

Entropie ist anders ausgedrückt ein Mass für die Unordnung im System. Wird Ordnung an einem Ort im System erzeugt, entsteht entsprechend gleich viel oder mehr Unordnung an einem anderen Ort im System. In einem abgeschlossenen System sind spontan ablaufende Prozesse irreversibel. Es gibt keine Möglichkeit, einen irreversiblen Prozess auf irgendeine Art und Weise rückgängig zu machen und gleichzeitig alle dafür benutzten Hilfsmittel wieder in ihren Ausgangszustand zurückzusetzen. Die Entropie nimmt somit immer zu.

Will man die funktionierenden gesellschaftlichen Strukturen mit Bevölkerungswachstum bei zunehmendem Wohlstand beibehalten, muss man die damit verbundene Entropiezunahme akzeptieren. Die Herausforderung ist die nachhaltige Organisation der Entropiezunahme. Diese sollte nach folgenden Grundsätzen und Prioritäten erfolgen und betrifft alle funktionalen Strukturen auf globaler, regionaler und lokaler Ebene genauso wie auch in Bezug auf biologische (Lebensräume und Siedlungsstrukturen), industrielle und wirtschaftliche (Produktion und Verteilung) sowie soziale Strukturen: (1) Verbesserung der heute genutzten entropieerzeugenden Prozesse durch Verminderung der Entropieproduktionsdichte mittels Einsparung von Energie und Reduktion des Materialeinsatzes, ohne dabei die grundsätzlichen Leistungen einzuschränken. (2) Neue nachhaltige Strategien, beispielsweise Ausbau nachhaltiger Energieversorgung durch Substitution fossiler Energiequellen mittels regenerativer Verfahren. Dies benötigt den gesellschaftlichen Konsens für strukturelle Veränderungen zur Verminderung der Entropieproduktion und ist deutlich anspruchsvoller und zeitintensiver als die Verbesserung bestehender Prozesse. (3) Beibehaltung und Nutzung der bereits vorhandenen Strukturen und ihrer Funktionalität und damit Verwertung der darin enthaltenen Negentropie (bei der ursprünglichen Strukturzeugung bereits entstandene Entropie), das heisst Bewährtes erhalten und Fehlerhaftes durch weiter- oder neu entwickelte Mechanismen schrittweise ersetzen sowie Entwicklung und Integration neuer Strukturen, die mit wenig Entropieerzeugung erstellt und integriert werden können.

Zehn Prozent der Sonnenenergie, die nicht an der Lufthülle reflektiert oder absorbiert werden und bis auf die Erdoberfläche vordringen, werden an dieser reflektiert. Würde diese auf der Oberfläche eintreffende Sonnenenergie allein auf der gesamten Fläche des weltweit bestehenden besiedelten Gebietes beziehungsweise auf allen bestehenden Gebäuden, deren Umgebung und der Infrastruktur während eines Jahres eingefangen, entspräche dies der Energiemenge des weltweiten Energieverbrauches von einem Jahr. Die Nutzung dieser Energiemenge bedingt allerdings massive strukturelle Änderungen für die Umwandlung, die Verteilung und die Speicherung und verursacht daher eine sehr grosse Entropieerzeugung. Für eine stabile Versorgungsstruktur braucht es in Anzahl und Leistung ausreichende geeignete Energiespeicher für mehrere Tage und Monate zur Überbrückung der Dunkelflauten der zeitlich fluktuierenden regenerativen Energiewandler. Wirtschaftlich und entropisch nachteilig kommt hinzu: Je länger der Lade-, der Speicher- und der Entladezeitraum dieser Energiespeicher, desto schlechter der Wirkungsgrad der jeweils verfügbaren Speichertechnologie für Strom-zu-Strom. Somit sollte die Nutzung der Sonnenenergie nur im Umfang der unter den zuvor genannten Prioritäten 2 und danach 3 festgelegten Grundsätzen umgesetzt werden und erst, nachdem der Grundsatz nach Priorität 1 vollständig und ausschöpfend angegangen wurde. Unter diesem Gesichtspunkt sollte auch der Verbrennungsmotor nicht zu früh verabschiedet werden, entgegen der lautstarken Forderungen der europäischen Politiker. Denn Strom-zu-Treibstoff (Elektrolyse und Synthesegasherstellung unter Bindung von CO₂ aus Verbrennung) hat in Bezug auf Langzeitspeicherung, Strukturhaltung infolge Verwendbarkeit bestehender Erzeuger, Verbrennungsmotoren und -generatoren sowie Speicher- und Versorgungsinfrastruktur dem tiefen Wirkungsgrad zum Trotz ein interessantes Potenzial mit dem nicht zu unterschätzenden Vorteil eines kleineren Entropiezuwachses. Letztendlich müssen aber die richtigen Technologien nicht von Staaten und ihren Politikern vorgegeben werden, sondern vom Markt. Der Staat hat lediglich für die groben Rahmenbedingungen und den Erhalt des Wettbewerbes um die geeignetsten, wirtschaftlichsten und nachhaltigsten Technologien zu sorgen.

Wie fatal die staatlich einseitige Ausrichtung und das Eingehen von Abhängigkeiten sein können, haben Deutschland und in der Folge ganz Europa mit den reduzierten Liefermengen russischen Erdgases schmerzlich erfahren. Die ländergewichtete Energieabhängigkeit der EU von Russland stand vor Kriegsausbruch bei ca. 60 Prozent. Zudem darf man trotz der politisch forcierten Dringlichkeit nicht aus den Augen verlieren, dass die Komponenten der zurzeit vielerorts installierten Fotovoltaik- sowie Elektrolyseanlagen zu 50 bis 60 Prozent, bei Windanlagen sogar zu 80 bis 90 Prozent aus China stammen. Diese sich heute aufbauende Abhängigkeit könnte sich basierend auf den vorherigen Ausführungen zu geopolitischen Veränderungen rund um die globale Vormachtstellung je nach Entwicklung als grosser Fehler herausstellen.

Wenn das Risiko und damit die Unsicherheit hoch sind, muss man diversifizieren, das heisst in diesem Falle: verschiedene Technologien nutzen. Erst recht in unsicheren Zeiten muss man sich auf die Kerninteressen und -aufgaben konzentrieren. Nach dem zuvor Beschriebenen zeichnet sich ab, dass die kommenden 10 bis 15 Jahre zu einer Energieschlacht zur Erhaltung der militärisch gesicherten wirtschaftlichen Vormachtstellung zur Bewahrung des Wohlstandes, der Demokratie und der Freiheit werden. Es geht um die wirtschaftliche Entflechtung des nördlichen Westens vom Osten, was eine Wiederansiedlung der in der Vergangenheit leichtfertig ausgelagerten energieintensiven und umweltherausfordernden Industrien bedingt. Dieser Strukturwandel braucht vorerst viel Energie und ist teuer. Er sollte daher möglichst entropieeffizient und wirtschaftlich vollzogen werden, so dass die langfristigen Nachhaltigkeitsbestreben nicht kompromittiert und auch zukünftig finanziert werden können. Es gelten somit die genannten Grundsätze vereinfacht nach Prioritäten dargelegt: (1) bestehende Strukturen effizienter und länger nutzen, (2) Wiederverwertung von bestehenden Strukturen auf hoher Werthaltigkeitsstufe und (3) bei Ersatz oder Ausbau von bestehenden Strukturen auf nachhaltigere Ansätze für neue Strukturen setzen.

Mit der Ausserbetriebnahme von Kohle- und Kernkraftwerken und dem verzögerten Ausbau neuer Stromerzeugungsanlagen, dem schneearmen Winter und dem heiss-trockenen Sommer

sowie den reduzierten Gasliefermengen aus Russland haben die Risiken für eine Gas- und Strommangellage in Europa – und damit auch in der Schweiz – stark zugenommen. Die Gas- und Strompreise sind in der Folge stark gestiegen. Da der Aus- und Aufbau genügender, neuer alternativer Energieerzeuger und -speicher sowie entsprechender Infrastruktur zur Schliessung der Energieversorgungslücken mindestens noch 15 Jahre andauern wird, ist für die kommenden Jahre wiederholt und vor allem im Winter mit Gas- und Strommangel und hohen Strompreisen zu rechnen. Die Energieversorgung ist daher zu sichern, und zwar durch Schaffung der politischen Rahmenbedingungen, um die Wirtschaft nicht durch überbordende Bürokratie daran zu hindern, die notwendige Energie bereitstellen zu können. Für eine nachhaltige, entropieeffiziente Energiewende – die Entropiewende (nach Prof. Dr. J. Michael Köhler) – braucht es nun vorerst Zeit, um die geopolitische Entflechtung vom Osten bei gleichzeitig grossen wirtschaftlichen Verwerfungen zu vollziehen. Konkret heisst das, den sofortigen Bau von Öl-/Gas-Kombikraftwerken zur kurz- und mittelfristigen Überbrückung der winterlich wiederkehrenden Energiemangellage zuzulassen. Die bestehenden Strukturen sollen unter effizienter und sicherer Nutzung möglichst lange weiterbetrieben werden. Dies umfasst den Weiterbetrieb der bestehenden Kernkraftwerke und den Ausbau der Wasserkraft, insbesondere mit Pumpspeicherwerken. Weiter ist der Neubau nachhaltiger Energieerzeuger an Orten mit bezüglich Erzeugung vorteilhafter Lage und bestehender Verteilinfrastruktur, beispielsweise alpiner Fotovoltaikanlagen bei Pumpspeicherwerken oder neuer Wasser-, Wind- und Kernkraftwerke unter Berücksichtigung der Erzeugungs- und Verteilkosten, zu forcieren. Es wird auf jeden Fall teurer, aber es sollte dennoch auch finanziell tragbar und damit nachhaltig sein.

Der hohe globale Spezialisierungs-, Konzentrations- und Organisationsgrad der Wertschöpfungsketten und ihrer Wertschöpfungssegmente birgt bei militärischer und wirtschaftlicher Eskalation zwischen den geopolitischen Machtpolen ein immenses wirtschaftliches, technologisches und kulturelles Verlustpotenzial. Dies war historisch beim Untergang von Hochkulturen immer wieder zu beobachten. Durch die Zerstörung der Prozesse und die Organisation

mittels Spezialisten wurden stets gesamtheitliches Know-how vernichtet und epochale gesellschaftliche Errungenschaften in kurzer Zeit ausgelöscht. Diese Gefahr weckt das Bedürfnis nach einer Reduktion der geopolitischen Abhängigkeit und entsprechender Neuausrichtung der Interessenbindung. Daher wird gegenseitig eine materielle finanzielle oder zumindest eine materielle wirtschaftliche Entflechtung von rivalisierenden Parteien angestrebt und entsprechend vorangetrieben. Die Umsetzung ist vor allem für global aufgestellte Grossunternehmen ein anspruchsvoller, langwieriger und aufwendiger Weg. Beständigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit sowie kulturelle, regionale Verankerung und Nähe bilden dabei eine wichtige Vertrauensbasis, um zukünftige geschäftliche, aber auch politische Beziehungen auf- oder bestehende Beziehungen auszubauen. Die Repatriierung durch Near- und Onshoring sowie die Regionalisierung setzen sich daher fort. Die Wertschöpfungsketten sensibler Güter werden strategisch regional breiter zugunsten der Versorgungssicherheit abgestützt, auch wenn dabei die Kosten ansteigen. Für das kommende Jahrzehnt wird daher die Reindustrialisierung – und somit auch der Bedarf an (fossiler) Energie – in Europa und Nordamerika stark zunehmen. Nur wer fördert und produziert, hat ungehinderten Zugang zu Gütern.

Pharmamarkt

Die demografische Entwicklung einer zunehmend alternden Bevölkerung und der damit verbundene steigende Medikamentenbedarf, insbesondere in entwickelten Ländern mit hoher Kaufkraft, die Beschleunigung der Marktzulassung für neuartige innovative Medikamente, das Wachstum von Biosimilars sowie der Versuch der Regierungen, die Medikamenten- und Gesundheitskosten zu senken, sind mittel- und langfristige weiterhin wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Pharmamarkt. Zudem bleibt der demografische Trend langfristig Garant für ein stabiles grundlegendes Mengenwachstum. Die globale Lebenserwartung wird mittelfristig weiter steigen, vermutlich auch aufgrund des Fortschritts in der Behandlung von Krebs, der weltweit zweithäufigsten Todesursache. In Ländern mit weniger

und sinkender Kaufkraft werden die Absatzmengen und der Zugang zu Medikamenten infolge dieser limitierten Kaufkraft abnehmen. Der globale Medikamentenmarkt ist in den vergangenen fünf Jahren am Umsatz gemessen jährlich gegen 7 Prozent gewachsen. Während die niedermolekularen Medikamente (Small Molecules) mit rund zwei Dritteln Umsatzmarktanteil im Mittel jährlich 4 bis 5 Prozent gewachsen sind, wuchsen die biologischen Medikamente (Biologics) rund 11 bis 13 Prozent. Rund 45 Prozent der Umsatzzunahme erfolgten in den vergangenen fünf Jahren in den USA, die über 40 Prozent am Gesamtmarkt ausmachen, gefolgt von Europa mit 15 Prozent und anschliessend China mit rund 12 Prozent Markt- und Wachstumsanteil. Für den globalen jährlichen Marktumsatz wird für die kommenden fünf Jahre ein abgeschwächtes Wachstum von 4 bis 5 Prozent für den Gesamtmarkt sowie 9 bis 12 Prozent für Biologics und 2 bis 4 Prozent für Small Molecules erwartet. Aufgrund grösserer, von auslaufender Marktexklusivität betroffener Umsatzvolumina einiger wichtiger Medikamente und staatlicher Massnahmen zum Auffangen der starken Teuerung sowie der historisch hohen Anzahl teurer Neuzulassungen wird ein im Vergleich zu den vorangegangenen fünf Jahren abgeschwächtes Wachstum angenommen. Für das Segment der patentgeschützten innovativen Medikamente hingegen wird ein höheres jährliches Wachstum von 7 bis 8 Prozent erwartet, welches sich wiederum auf die Biologics mit 8 bis 10 Prozent und Small Molecules mit 4 bis 7 Prozent jährlichem Wachstum aufteilt. Im Jahr 2021 wurden in den USA durch die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA 50 (2020: 53) neue Pharmawirkstoffe zugelassen, was gegenüber dem Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre einer Zunahme von rund 10 Prozent entspricht. 72 Prozent (Vorjahr: 75 Prozent) dieser neu zugelassenen Medikamente waren Small-Molecule-Wirkstoffe, und 74 Prozent (Vorjahr: 68 Prozent) hatten ein beschleunigtes Zulassungsverfahren. Die europäische Gesundheitsbehörde EMA hat 2021 mit 54 neuen Pharmawirkstoffen einen Wirkstoff weniger zugelassen als im Vorjahr. Das bessere molekularbiologische Verständnis des menschlichen Stoffwechsels und die verbesserte frühzeitige wissenschaftliche Selektion von funktionierenden Wirkstoffkandidaten, die beschleunigte Marktzulassung, die attraktiven Renditeaussichten für innovative Medikamente sowie der

hohe Finanzmittelzufluss liessen die Zahl der Entwicklungskandidaten und der neu zugelassenen Wirkstoffe in den vergangenen Jahren auf ein hohes Niveau ansteigen. Aufgrund der prall gefüllten Biotech-/Pharma-Pipeline ging man bisher für die kommenden fünf Jahre von 55 bis 65 weltweit neuen Wirkstoffzulassungen pro Jahr aus. In den vergangenen fünf Jahren waren es im Durchschnitt 25 neue Wirkstoffe pro Halbjahr gewesen. Doch in den ersten drei Quartalen dieses Jahres wurden von der FDA lediglich 26 neue Medikamente zugelassen, davon 19 im ersten Halbjahr. Die Zulassungen über die vergangenen zwei Halbjahre haben zur Vorperiode jeweils um über 20 Prozent abgenommen. Als Gründe werden verzögerte klinische Studien und damit Zulassungsanträge als Folge der Pandemie sowie Personalmangel und Führungswechsel bei der FDA angenommen. Es bleibt zu beobachten, ob sich dieser Trend infolge der geopolitischen Veränderungen, der steigenden Inflation und der Zinserhöhungen fortsetzen wird. In einem solchen Umfeld sinkt bekanntlich die Bereitschaft der Finanzinvestoren für Investitionen in Biotechunternehmen, deren Produkte sich noch in der klinischen Entwicklung befinden und die erst in ferner Zukunft liegende mögliche Cashflows in Aussicht stellen können. Die verfügbare strategische Finanzierungskraft der grossen Pharmaunternehmen ist jedoch weiterhin intakt, und es ist bei tieferer Bewertung der Biotechunternehmen mit einer Zunahme von Übernahmen sowie Lizenzierungen zu rechnen. Für die kommenden Jahre sind für viele Biotechs noch genügend finanzielle Mittel vorhanden, um die Geschäftstätigkeit operativ und strategisch voranzubringen, auch wenn die Neumittelaufnahme anspruchsvoller geworden ist. Mit längerem Anhalten einer angespannten Finanzmarktlage wird jedoch mit abgeschwächten Pipelinezuwachs- und Zulassungsraten zu rechnen sein.

Die immer spezifischeren und stärker zielgerichteten Medikamente haben komplexere und längere Herstellungswege, was zu mehr Produktionsschritten unter der streng regulierten guten Herstellungspraxis (cGMP) für die Pharmawirkstoffproduktion führt. Der Bedarf an und die Nachfrage nach hochqualitativen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten steigen daher weiter an. Dies führt zunehmend zu Engpässen bei den verfügbaren chemischen

Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten. Dies trifft insbesondere auf niedermolekulare (Small Molecules) Wirkstoffherstellkapazitäten zu, da die regionale Nachfrage für diese chemischen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten aufgrund der gegenwärtigen geopolitischen Entwicklung auch aus anderen Industrien zunimmt. Diese grundsätzlich positive Marktdynamik für CDMOs (Customer Development and Manufacturing Organizations) kann aufgrund der zuvor beschriebenen Entwicklungen jedoch erheblich beeinträchtigt werden. Die grössten Risikofaktoren sind dabei eine mangelnde Energie- und Elektrizitätsversorgung, daraus resultierend die erschwerte Verfügbarkeit von Rohstoffen, Ersatzteilen oder Investitionsgütern sowie ein nachlassender Informations- und Organisationsgrad, versiegende Finanzierungsquellen und die staatliche Senkung der Gesundheitskosten durch verschärfte Medikamentenpreisregulierung.

Ausblick

DOTTIKON ES hat bereits vor Jahren damit begonnen, sich auf die erwartete Zunahme der Nachfrage für chemische Entwicklungs- und Produktionskapazitäten infolge steigender regulatorischer Anforderungen, Innovation und Repatriierung vorzubereiten. In einer ersten Phase wurde in zusätzliche Kapazitäten für Entwicklung und Qualitätsmanagement investiert. In einer zweiten Phase wurden die Produktionskapazitäten in den bestehenden Anlagen erweitert und durch gezielte Investitionen Engpässe beseitigt und der Produktionsausstoss erhöht. In der laufenden dritten Phase werden neue Produktions- und Trocknungsanlagen für chemische Pharmawirkstoffe erstellt, neue Lagerkapazitäten geschaffen und die Infrastruktur erweitert. Zudem gilt es, die Energieversorgung kurz-, mittel- und langfristig sicherzustellen. Mit Inbetriebnahme der eigenen Fotovoltaikanlage auf dem Dach des sich im Bau befindenden neuen Rohstofflagers werden in den kommenden Jahren bis 5 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs am Standort selbst erzeugt. Für 2024/25 ist die Inbetriebnahme einer eigenen, mit der Luftreinhalteverordnung konformen Stromversorgungsanlage zur Sicherstellung des gesamten Stromverbrauches der DOTTIKON ES über längere Zeit im Notfall geplant.

DOTTIKON ES wird in den kommenden sieben Jahren rund CHF 700 Mio in neue chemische Produktions- und Trocknungsanlagen für Pharmawirkstoffe sowie Infrastruktur investieren und über 200 neue Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, Produktion, Qualitätsmanagement sowie Technik und Engineering am Entwicklungs- und Produktionsstandort Dottikon, Kanton Aargau, schaffen. Im Jahr 2024 wird die neue Pharmawirkstofftrocknungsanlage, 2025 die neue chemische Pharmawirkstoffproduktionsanlage und danach eine neue chemische Pharmawirkstoffpilotanlage in Betrieb genommen. Damit wird die verfügbare hochqualitative Produktionskapazität am Standort nahezu verdoppelt und erlaubt, ein überproportionales Marktwachstum in der Kundensynthese von Small-Molecule-Pharmawirkstoffen einzufangen. Für das gesamte Geschäftsjahr 2022/23 werden daher die Investitionen im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark ansteigen. Die Einstandortstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickeln und produzieren wir qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. Wir pflegen zudem mit unseren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglichen dadurch unseren Kunden, unter Nutzung unserer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, ihre Strategie erfolgreich umzusetzen. Dabei schaffen wir mehr Mehrwert für unsere Kunden als die Konkurrenz. Wir richten den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Flexibilität sowie Geschwindigkeit und festigen so unsere Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner. Die Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit unseren Kunden. Im Umfeld der in den rund 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzen wir Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Reststoffströme nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird unser vielseitiges

Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Der Small-Molecule-Pharma-/Biotechwirkstoffmarkt ist und bleibt der Hauptmarkt von DOTTIKON ES, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Die Nutzung der bestehenden Anlagen wird durch Effizienzsteigerung erhöht, bis die zusätzlichen neuen Anlagen in Betrieb genommen werden. Zur Sicherung des langfristigen Wachstums werden wir weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben sowie Opportunitäten im Industriechemikalienbereich verfolgen.

Wir erwarten für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2022/23 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

Dottikon, 21. November 2022



Dr. Markus Blocher

Präsident des Verwaltungsrates

Gruppenrechnung

DOTTIKON ES-Gruppe

Konsolidierte Erfolgsrechnung

April–September
CHF Tsd und % (ungeprüft)
Anhang, Punkt 1

	2021	%	2022	%
Nettoumsatz	101'844	100.0	133'785	100.0
Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate	13'029		24'243	
Übriger betrieblicher Ertrag	4'091		4'438	
Materialaufwand	-26'732		-53'919	
Personalaufwand	-38'726		-40'077	
Übriger betrieblicher Aufwand	-15'134		-21'407	
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)	38'372	37.7	47'063	35.2
Abschreibungen und Amortisationen	-10'564		-9'541	
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	27'808	27.3	37'522	28.0
Finanzertrag	1'051		963	
Finanzaufwand	-1'019		-1'373	
Finanzergebnis	32		-410	
Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften	0		0	
Reingewinn vor Steuern	27'840	27.3	37'112	27.7
Ertragssteuern	-3'925		1'817	
Reingewinn	23'915	23.5	38'929	29.1
Unverwässerter/verwässerter Gewinn je Aktie in CHF	1.73		2.82	
Durchschnittlich gewichtete Anzahl Aktien	13'808'747		13'811'704	

Konsolidierte Bilanz

CHF Tsd und % (ungeprüft)
Anhang, Punkt 2

	31.03.2022	%	30.09.2022	%
Flüssige Mittel	141'954		174'044	
Kurzfristige Finanzanlagen	64'884		60'000	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69'305		54'696	
Übrige Forderungen	5'309		6'090	
Vorräte	142'929		172'056	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'067		2'905	
Umlaufvermögen	426'448	49.7	469'791	47.7
Sachanlagen	382'905		466'759	
Immaterielle Anlagen	214		220	
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	1'668		1'668	
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	47'176		47'176	
Anlagevermögen	431'963	50.3	515'823	52.3
Aktiven	858'411	100.0	985'614	100.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11'122		17'165	
Steuerverbindlichkeiten	1'460		4'764	
Übrige Verbindlichkeiten	41'830		54'397	
Kurzfristige Rückstellungen	8'718		6'278	
Passive Rechnungsabgrenzungen	43'196		84'757	
Kurzfristiges Fremdkapital	106'326	12.4	167'361	17.0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	0		30'000	
Langfristige Rückstellungen	2'589		5'090	
Latente Steuerverpflichtungen	34'522		29'257	
Langfristiges Fremdkapital	37'111	4.3	64'347	6.5
Fremdkapital	143'437	16.7	231'708	23.5
Aktienkapital	140		140	
Kapitalreserven	263'632		264'418	
Gewinnreserven	455'033		493'142	
Eigene Aktien	-3'831		-3'794	
Eigenkapital	714'974	83.3	753'906	76.5
Passiven	858'411	100.0	985'614	100.0

Konsolidierte Geldflussrechnung

April–September
CHF Tsd (ungeprüft)
Anhang, Punkt 3

	2021	2022
Reingewinn	23'915	38'929
Ertragssteuern	3'925	-1'817
Finanzergebnis	-32	410
Abschreibungen auf Sachanlagen	10'460	9'445
Amortisationen auf immaterielle Anlagen	104	96
Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften	0	0
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-40	466
Erhaltene Zinsen	0	8
Bezahlte Zinsen	-137	-161
Bezahlte Ertragssteuern	-3	-21
Veränderung		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-5'679	14'621
Übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-2'953	-1'603
Vorräte	-24'793	-29'127
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'155	517
Übrige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	4'049	17'582
Rückstellungen	-1	61
Cashflow aus Betriebstätigkeit	11'970	49'406
Abflüsse		
Kurzfristige Finanzanlagen	-35'187	-40'000
Sachanlagen	-23'422	-52'087
Immaterielle Anlagen	-26	-75
Zuflüsse		
Kurzfristige Finanzanlagen	60'591	44'884
Sachanlagen	0	1
Immaterielle Anlagen	0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1'956	-47'277
Dividendenzahlung	0	0
Kauf eigener Aktien	0	0
Verkauf eigener Aktien	0	0
Aufnahme Finanzverbindlichkeiten	0	30'000
Bezahlte Zinsen aus Finanzverbindlichkeiten	0	-76
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0	29'924
Umrechnungsdifferenz auf flüssigen Mitteln	-166	37
Veränderung der flüssigen Mittel	13'760	32'090
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	185'157	141'954
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	198'917	174'044

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

CHF Tsd (ungeprüft)

	Aktienkapital	Kapitalreserven	Marktwertschwankungen Devisenterminkontrakte	Übrige Gewinnreserven	Eigene Aktien	Eigenkapital
Stand 01.04.2021	140	262'959	420	396'201	-3'907	655'813
Reingewinn				23'915		23'915
Veränderung Devisenterminkontrakte			-324			-324
Ertragssteuern auf im Eigenkapital direkt erfasste Ergebnisse			60			60
Dividendenzahlung						0
Veränderung eigene Aktien		673			76	749
Stand 30.09.2021	140	263'632	156	420'116	-3'831	680'213
Stand 01.04.2022	140	263'632	-457	455'490	-3'831	714'974
Reingewinn				38'929		38'929
Veränderung Devisenterminkontrakte			-943			-943
Ertragssteuern auf im Eigenkapital direkt erfasste Ergebnisse			123			123
Dividendenzahlung						0
Veränderung eigene Aktien		786			37	823
Stand 30.09.2022	140	264'418	-1'277	494'419	-3'794	753'906

Anhang

DOTTIKON ES-Gruppe

Rechnungslegungsgrundsätze der DOTTIKON ES-Gruppe (verkürzt)

GRUNDLAGE DER ERSTELLUNG DER KONSOLIDierten HALBJAHRESRECHNUNG

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst die DOTTIKON ES HOLDING AG und alle Gesellschaften, an denen die Holding direkt oder indirekt mit mehr als 50 Prozent der Stimmrechte beteiligt ist oder für die sie die operative und finanzielle Führungsverantwortung trägt. Diese Gesellschaften werden voll konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt aufgrund der nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüsse der Gruppengesellschaften.

Gesellschaften, an denen die DOTTIKON ES-Gruppe stimmenmässig mit mindestens 20 Prozent, aber weniger als 50 Prozent beteiligt ist oder auf die sie auf andere Weise massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der "Equity-Methode" erfasst und unter Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst die Halbjahresperiode per 30. September 2022 (Berichtsperiode) und wurde in Übereinstimmung mit den bestehenden Richtlinien der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 31.9 ff. "Zwischenberichterstattung" erstellt. Die konsolidierte Halbjahresrechnung reflektiert ferner die weiteren mit Swiss GAAP FER 31 verbundenen ergänzenden Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen. Der Halbjahresbericht ist nicht geprüft.

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst nicht alle Angaben, wie sie in der konsolidierten Jahresrechnung enthalten sind, und sollte daher in Zusammenhang mit der Gruppenrechnung per 31. März 2022 gelesen werden. Für die Berichtsperiode 2022/23 traten keine Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze in Kraft.

Die Erstellung der konsolidierten Halbjahresrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, welche die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt derartige Einschätzungen und Annahmen, welche vom Management zum Zeitpunkt der Bilanzierung nach bestem Wissen getroffen wurden, von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen, werden die ursprünglichen Einschätzungen und Annahmen in jenem Berichtsjahr entsprechend angepasst, in dem sich die Gegebenheiten geändert haben.

In der konsolidierten Halbjahresrechnung wurden vom Management keine neuen wesentlichen Annahmen und Einschätzungen im Vergleich zur Gruppenrechnung per 31. März 2022 getroffen.

Die aus der konsolidierten Halbjahresrechnung des Vorjahres übernommenen Vergleichsdaten wurden bei Änderungen in der Darstellung, sofern notwendig, umgegliedert und ergänzt.

Die Ertragssteuern werden auf Basis des geschätzten durchschnittlichen effektiven Steuersatzes des Geschäftsjahres abgegrenzt.

Erläuterung zu Kennzahlen der Erfolgsrechnung

- EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
- EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

Erläuterungen zur Gruppenrechnung der DOTTIKON ES-Gruppe (verkürzt)

1 ERFOLGSRECHNUNG

Der Nettoumsatz stieg im ersten Geschäftshalbjahr 2022/23 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 31.4 Prozent von CHF 101.8 Mio auf CHF 133.8 Mio. Die Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen von Halb- und Fertigfabrikaten – erhöhte sich im ersten Geschäftshalbjahr 2022/23 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 37.6 Prozent und betrug CHF 158.0 Mio. Im Rahmen von Vorleistungen in Halb- und Fertigfabrikate für in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2022/23 und später auszuliefernde Produkte wurde der Bestand an Halb- und Fertigfabrikaten in der Berichtsperiode um CHF 24.2 Mio aufgebaut. Das Wachstum war bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt und ist das Resultat der weiter gestiegenen Auftragslage und Marktnachfrage.

Der übrige betriebliche Ertrag hat um CHF 0.3 Mio zugenommen, hauptsächlich infolge höherer aktivierter Eigenleistungen in Zusammenhang mit der gestiegenen Investitionstätigkeit.

Der Materialaufwand betrug in der Berichtsperiode CHF 53.9 Mio und hat sich im Vergleich zur Vorjahresperiode verdoppelt. Dies resultierte aus den stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen sowie aus der um CHF 43.2 Mio höheren Produktionsleistung. Der Materialaufwand machte 34.1 Prozent der Produktionsleistung aus, 10.8 Prozentpunkte mehr als in der Vorjahresperiode.

Der Personalaufwand erhöhte sich im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 um 3.5 Prozent auf CHF 40.1 Mio. Die Zunahme erfolgte aufgrund des um 1.8 Prozent höheren durchschnittlichen Personalbestandes und höherer Löhne.

Mit CHF 21.4 Mio hat der übrige betriebliche Aufwand um CHF 6.3 Mio zugenommen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die laufenden Kosten und die Bildung von zusätzlichen Rückstellungen für die Entsorgung belasteter Erde im Rahmen der aktuellen Bauaushubarbeiten, vorwiegend aufgrund Anfang Jahr geänderter regulatorischer Auflagen sowie gestiegener Entsorgungspreise, zurückzuführen.

Die Abschreibungen und Amortisationen betragen im ersten Geschäftshalbjahr 2022/23 CHF 9.5 Mio und lagen CHF 1.0 Mio unter der Vorjahresperiode. Die Vorjahresperiode beinhaltet Sonderabschreibungen von CHF 1.5 Mio in Zusammenhang mit Inbetriebnahmen von Debottlenecking-Investitionen in bestehende Anlagen nach einer Neubeurteilung der Werthaltigkeit.

Dies führte in der Summe im Vergleich zur Vorjahresperiode zu einem um 34.9 Prozent höheren betrieblichen Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBIT) von CHF 37.5 Mio mit einer EBIT-Marge von 28.0 Prozent (Vorjahresperiode: 27.3 Prozent).

Die assoziierte Gesellschaft (SYSTAG, System Technik AG) meldet ihre Zahlen einmal jährlich im Rahmen des Jahresabschlusses per 31. März. Der Einfluss auf das Eigenkapital und den Reingewinn der Gruppe ist unwesentlich und wird daher nur im Rahmen des Jahresberichtes per 31. März berücksichtigt.

Am 15. Mai 2022 hat das Aargauer Stimmvolk die Vorlage zur gestaffelten Reduktion des Gewinnsteuersatzes ab dem 1. Januar 2022 angenommen. Ein Effekt aus der Umsetzung des neuen Steuergesetzes in der Berichtsperiode war die Neubewertung der latenten Steuerverpflichtungen, welche die Ertragssteuern mit einem Ertrag von CHF 6.5 Mio am stärksten beeinflusst haben. Der Sondereffekt der Neubewertung der latenten Steuerverpflichtungen führte – trotz eines um rund 33 Prozent höheren Reingewinnes vor Steuern gegenüber der Vorjahresperiode – gesamthaft zu einem Steuerertrag von CHF 1.8 Mio.

Es resultierte im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 ein Reingewinn von CHF 38.9 Mio mit einer Reingewinn-Marge von 29.1 Prozent (Vorjahresperiode: 23.5 Prozent). Der Reingewinn fiel im Vergleich zur Vorjahresperiode um 62.8 Prozent höher aus.

Die Gruppe ist keinen wesentlichen saisonalen Schwankungen unterworfen.

2 BILANZ

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zum März 2022 um CHF 43.3 Mio gestiegen. Im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 wurden die im umsatzstarken vierten Quartal des Geschäftsjahres 2021/22 stark angestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um CHF 14.6 Mio abgebaut. In der Berichtsperiode nahm der Bestand an Vorräten hauptsächlich von Halb- und Fertigfabrikaten um CHF 29.1 Mio zu. Diese Zunahme ist zurückzuführen auf Vorleistungen für das Wachstum infolge des hohen Auftragsbestandes für in der Zukunft auszuliefernde Produkte. Der Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen nahm im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 um CHF 27.2 Mio zu: Der hohe Cashflow aus der Betriebstätigkeit im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 von CHF 49.4 Mio konnte praktisch den ganzen, stark gestiegenen Abfluss aus der höheren Investitionstätigkeit von CHF 52.2 Mio tragen. Zur Finanzierung der Ausbauinvestitionen und des Wachstums wurde die erste Tranche über CHF 30 Mio der insgesamt CHF 130 Mio bereits kommittierten Finanzverbindlichkeiten planmässig gezogen. Per Ende September 2022 betragen die flüssigen Mittel und die kurzfristigen Finanzanlagen CHF 234.0 Mio.

Das Anlagevermögen ist in der Berichtsperiode um rund CHF 84 Mio angestiegen. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Ausbau von Produktions- und Trocknungsanlagen für chemische Pharmawirkstoffe sowie neuen Lagerkapazitäten und der Erweiterung der Infrastruktur mit Investitionszugängen an Sachanlagen und immateriellen Anlagen von CHF 93.5 Mio, welche hauptsächlich die Anlagen im Bau stark erhöhten und erst in der Zukunft gestaffelt in Betrieb genommen werden. Die Investitionszugänge lagen deutlich über den erfassten Abschreibungen und Amortisationen von CHF 9.5 Mio. Demgegenüber betrug der Geldabfluss für Investitionszugänge in der Berichtsperiode erst CHF 52.2 Mio.

Gegenüber Ende März 2022 hat das Fremdkapital um CHF 88.3 Mio zugenommen. In der Berichtsperiode wurde eine erste Darlehenstranche über CHF 30 Mio planmässig gezogen, welche in den langfristigen Finanzverbindlichkeiten erfasst wurde. Weiter haben die passiven Rechnungsabgrenzungen – hauptsächlich offene Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten, welche eine Leistung bereits erbracht, aber noch nicht in Rechnung gestellt haben – um CHF 41.6 Mio stark zugenommen, hauptsächlich für die Anlagen im Bau. Die übrigen Verbindlichkeiten belaufen sich per Ende September 2022 auf CHF 54.4 Mio und haben um CHF 12.6 Mio zugenommen. Dies resultierte hauptsächlich aus gestiegenen Anzahlungen von Kunden für zukünftig zu leistende Aufträge. Der Bestand an kurz- und langfristigen Rückstellungen für Erdgutsanierungen sowie für die Entsorgung belasteter Erde im Rahmen der aktuellen Bauaushubarbeiten hat sich gegenüber Ende März 2022 gesamthaft nicht wesentlich verändert. Es wurde eine Neubeurteilung der Positionen und der Fristigkeit vorgenommen, was zu einer Verschiebung der kurzfristigen in die langfristigen Rückstellungen von rund CHF 2.5 Mio führte.

Das Eigenkapital ist gegenüber Ende März 2022 um CHF 38.9 Mio gewachsen und beläuft sich per Ende September 2022 auf CHF 753.9 Mio. Per Ende September 2022 beträgt die Eigenkapitalquote 76.5 Prozent. Die Zunahme des Eigenkapitals resultierte mehrheitlich aus dem Reingewinn der DOTTIKON ES-Gruppe von CHF 38.9 Mio. Die eigenen Aktien sind für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm bestimmt. Die Transaktionen mit eigenen Aktien resultierten in der Berichtsperiode in einem Nettoabgang für den unentgeltlichen Erwerb für Mitarbeitende, welche die DOTTIKON ES-Gruppe bei Erfüllung bestimmter Kriterien als Leistungsträger betrachtet.

3 GELDFLUSSRECHNUNG

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit betrug im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 CHF 49.4 Mio und fiel um CHF 37.4 Mio höher aus als in der Vorjahresperiode. Die weiter gestiegene Auftragslage und Marktnachfrage nach chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten führte zu einem um CHF 8.7 Mio höheren betrieblichen Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisationen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBITDA) als in der Vorjahresperiode. Infolge des Abbaus von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat der Cashflow aus der Betriebstätigkeit in der Berichtsperiode um CHF 14.6 Mio zugenommen, CHF 20.3 Mio mehr im Vergleich zur Vorjahresperiode, denn in der Vorjahresperiode wurden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um CHF 5.7 Mio aufgebaut, was zu einem Abfluss der flüssigen Mittel führte. Die Vorräte wurden im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 um CHF 29.1 Mio aufgebaut, was zu einem Cashabfluss führte, der CHF 4.3 Mio über dem der Vorjahresperiode lag. Der Cashzufluss aus den übrigen Verbindlichkeiten und den passiven Rechnungsabgrenzungen belief sich im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 auf CHF 17.6 Mio und lag CHF 13.5 Mio über der Vorjahresperiode. Die grössten Änderungen waren: (i) der Aufbau von Anzahlungen von Kunden für zukünftig zu leistende Aufträge, die im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 um CHF 11.2 Mio zugenommen haben im Gegensatz zur Vorjahresperiode mit einer Abnahme von CHF 7.4 Mio, was einer Zunahme gegenüber der Vorjahresperiode von CHF 18.6 Mio entsprach und (ii) die Zunahme der offenen Verbindlichkeiten für Rohstoffe und Gemeinkosten gegenüber Lieferanten, welche eine Leistung bereits erbracht, aber noch nicht in Rechnung gestellt haben, von CHF 6.1 Mio im ersten Berichtshalbjahr 2022/23, was in einer um CHF 4.1 Mio geringeren Zunahme gegenüber der Vorjahresperiode resultierte.

Der Abfluss von flüssigen Mitteln infolge des Ausbaus von Produktions- und Trocknungsanlagen für chemische Pharmawirkstoffe sowie der neuen Lagerkapazitäten und der Erweiterung der Infrastruktur betrug im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 CHF 52.2 Mio, mehr als doppelt so viel beziehungsweise CHF 28.7 Mio mehr als in der Vorjahresperiode.

Weiter wurden in der Berichtsperiode neue Festgelder von CHF 40.0 Mio abgeschlossen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als kurzfristige Finanzanlagen klassifizieren, CHF 4.8 Mio mehr als in der Vorjahresperiode. Zudem sind im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 Festgelder von CHF 44.9 Mio ausgelassen. In der Vorjahresperiode wurden hingegen CHF 60.6 Mio Festgelder, die eine Restlaufzeit ab Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen aufwiesen, in die flüssigen Mittel umgliedert. Es flossen somit in der Vorjahresperiode CHF 15.7 Mio mehr aus fälligen Festgeldern den flüssigen Mitteln zu.

Zur Finanzierung der Ausbauinvestitionen und des Wachstums wurde im ersten Berichtshalbjahr 2022/23 eine erste Darlehenstranche über CHF 30 Mio planmässig gezogen. Daraus resultierte ein Zugang an flüssigen Mitteln.

Im Berichtsjahr erfolgte wie im Vorjahr keine Dividendenzahlung an die Aktionäre der DOTTIKON ES HOLDING AG. Der Dividendenverzicht erfolgte wie bereits im Vorjahr angesichts des Betriebskapitalbedarfs für die stark intensivierten Ausbautätigkeiten.

Die flüssigen Mittel nahmen seit Ende März 2022 um CHF 32.1 Mio zu und betragen per Ende September 2022 CHF 174.0 Mio.

4 BERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN

Die DOTTIKON ES-Gruppe ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Die DOTTIKON ES-Gruppe ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Die DOTTIKON ES-Gruppe nutzt, unterhält und baut ihr vielseitiges Technologie- und Anlagenportfolio konsequent und stetig aus, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Nach Swiss GAAP FER 31 "Ergänzende Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen" basiert die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente auf der verwendeten Segmentrechnung der obersten Leitungsebene für die Unternehmenssteuerung. Die oberste Leitungsebene der DOTTIKON ES-Gruppe ist der Verwaltungsrat. Neben den gesetzlichen Aufgaben ist der Verwaltungsrat für die strategische Ausrichtung und Führung der Gruppe verantwortlich. Strategisch und operativ wichtige Entscheidungen in der DOTTIKON ES-Gruppe werden auf Stufe Verwaltungsrat getroffen.

Die DOTTIKON ES-Gruppe setzt bewusst auf einen Produktionsstandort mit der Leistungsführerschaftsstrategie Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen. Die DOTTIKON ES-Gruppe wickelt hauptsächlich Projektgeschäfte im Bereich der Exklusiv-Synthese von Feinchemikalien ab, welche sehr heterogen sind. Eine Differenzierung in mehrere Geschäftssegmente ist somit nicht aussagekräftig.

Die Finanzberichterstattung an den Verwaltungsrat erfolgt in einem Segment. Die Allokation von Ressourcen sowie die Bewertung ihrer Ertragskraft erfolgen auf Unternehmensebene.

Die unter Swiss GAAP FER 31.8 "Segmentberichterstattung" geforderten Informationen sind daher in der konsolidierten Halbjahresrechnung ersichtlich.

5 WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die konsolidierte Halbjahresrechnung wurde am 21. November 2022 durch den Verwaltungsrat zur Veröffentlichung genehmigt.

Es sind keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem 30. September 2022 und dem 21. November 2022 eingetreten, welche eine Anpassung der Buchwerte von Aktiven und Passiven der Gruppe zur Folge hätten oder an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Investor Relations

Veröffentlichung Jahresbericht 2022/23
31. Mai 2023

Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2022/23
7. Juli 2023

Veröffentlichung Halbjahresbericht 2023/24
28. November 2023

Die DOTTIKON ES HOLDING AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert.
Symbol: DESN
Valor: 58258171
ISIN: CH0582581713

Dottikon ES Holding AG
P.O. Box
5605 Dottikon
Schweiz

Tel +41 56 616 82 01
www.dottikon.com

Ansprechpartner
Marlene Born, CFO
investor-relations@dottikon.com

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 105 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Reststoffströme nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden.

RECHTLICHER HINWEIS

Aussagen und das dadurch entstehende Bild über zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen, insbesondere auch zur Einschätzung des künftigen Geschäftsganges, reflektieren die Sicht des Managements der DOTTIKON ES HOLDING AG zum Zeitpunkt der Abfassung. Da sie naturgemäss Unsicherheiten bergen und risikobehaftet sind, erfolgen sie ohne Gewähr und es wird jede Haftung dafür abgelehnt; auch lehnt die Gesellschaft jede Verpflichtung ab, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren. Die Internetfassung dieses Berichtes ist den Manipulationsmöglichkeiten des Mediums ausgesetzt und daher unverbindlich. Dieser Halbjahresbericht liegt in gekürzter Form in Englisch vor. Rechtlich massgebend ist allein die bei der SIX Swiss Exchange eingereichte umfassende deutsche Ausgabe.



Dottikon ES Holding AG
P.O. Box, 5605 Dottikon, Schweiz, Tel +41 56 616 82 01, www.dottikon.com